

# EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 19/2018

## Vergoldetes Fleisch

Speck, Schinken, Wurst und Braten überzeugen Jury.

Das Traditionsunternehmen HANDL TYROL schnitt bei der Qualitätsprüfung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) eindrucksvoll ab. Mit insgesamt 45 Gold-, zwei Silber- und einer Bronzemedaille haben es alle eingereichten Produkte auf das Siegerpodium geschafft. 250 unabhängige internationale Experten prüften im Vorfeld der DLG-Prämierung Parameter wie Äußeres (Produktopik), Zustand des Produktes, Aussehen, Farbe, Farbhaltung und Zusammensetzung, Konsistenz sowie Geruch und Geschmack. Für eine Goldmedaille muss die „äußere und die innere“ Qualität des Produktes passen. „Ein perfekter Rohstoff sowie ein bestausgebildetes, motiviertes Mitarbeiterteam sind die Basis für unseren Unternehmenserfolg. Re-



Die Fleischprodukte von Handl Tyrol überzeugen national wie international.

gelmäßige unabhängige Kontrollen und das handwerkliche Können der Speckmeister ergeben unsere einzigartigen Produkte“, freut sich Geschäftsführer Karl Christian Handl über die vielen Goldmedaillen. <

[www.handltyrol.at](http://www.handltyrol.at)

### Fokus

## Unzureichende Brexit-Vorbereitung

Studie prognostiziert Auswirkungen auf die Bankenbranche.

Der Brexit kommt, entweder im Jahr 2019 oder 2020. Internationale Geschäftsbanken und mittlere sowie große Sparkassen und Genossenschaftsbanken im deutschsprachigen Raum erwarten dadurch große Veränderungen für ihre Geschäfte, so das Ergebnis der aktuellen Bankenstudie von Horváth & Partners. Den größten Einfluss sehen die befragten Entscheider auf Governance- und Kontrollprozesse, aber auch auf die Beziehung zu ihren Kunden sowie die Mitarbeiterkapazitäten. Überraschend ist, dass die Vorbereitungen in den

meisten Bereichen bisher weitestgehend schleppend verlaufen. Knapp drei Viertel der befragten Entscheider erwarten durch den Austritt von Großbritannien aus der Europäischen Union starke Veränderungen in ihrem Geschäft. Die Hälfte nennt dabei an erster Stelle die Governance- und Kontrollprozesse. Auch die Kunden und Mitarbeiter sind von den Veränderungen betroffen. Die geringsten Auswirkungen erwarten die Entscheider bei den Datenverwaltungs- und IT-Systemen.

Ihre EXPORT today-Redaktion

[www.horvath-partners.com](http://www.horvath-partners.com)

### Inhalt

Science Education Day	02
Investoren setzen auf Europa	03
Von der Natur lernen	04
OeB sorgt für Entwicklungshilfe	05
Abwärmeprojekt der Brau Union	06

### Top-Erfolg

#### Feuer- und krisenfest.

Der international tätige Feuerfest-Hersteller Rath AG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurück. Die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe sind gegenüber dem Vergleichszeitraum 2016 um sechs Millionen Euro oder acht Prozent auf 86,3 Millionen Euro gestiegen. Mit 540 Beschäftigten erzeugt die Rath AG in Fabriken in Österreich, Deutschland, Ungarn und in den USA ein breites Spektrum innovativer und hochwertiger feuerfester Produkte.

[www.rath.at](http://www.rath.at)

### Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

**Medieneigentümer, Redaktionsadresse:** New Business Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** New Business Verlag GmbH **Chefredaktion:** Melanie Wächter (melanie.waechter@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

[www.newbusiness.at](http://www.newbusiness.at)

# Science Education Day

Internationale Perspektiven und Best-Practice-Beispiele.  
Veranstaltung am Campus des IST Austria am 24. Mai 2018.

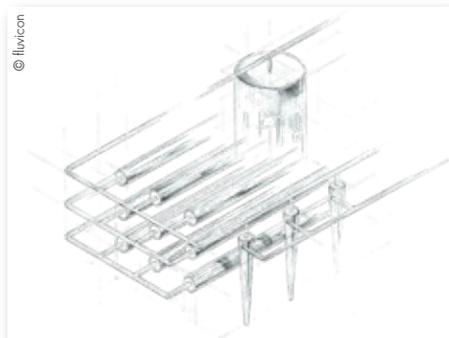
Für Forschungsinstitutionen wird es immer wichtiger, die Faszination wissenschaftlicher Erkenntnisse und Entdeckungen mit anderen zu teilen. Zusätzlich zu seinen Hauptaufgaben – der Forschung auf Weltklasseniveau und der Ausbildung der nächsten Generation von Wissenschaftlern – entwickelt und organisiert das Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) daher ein Portfolio von Outreach-Aktivitäten. Der erste Science-Education Day des Instituts mit dem Titel „Engage. Enrich. Evolve.“ am Donnerstag, dem 24. Mai 2018 bietet ein Forum für den Austausch zu Themen in der naturwissenschaftlichen Bildung, mit Schwerpunkt auf der Gestaltung von Materialien und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche und die effektive Arbeit mit LehrerInnen.

Forschung und Bildung ist wichtig „Die Bedeutung und der Wert wissenschaftlicher Forschung für unsere Gesellschaft sowie die Auswirkungen, die sie auf unseren Lebensstandard hat, müssen kommuniziert werden, und wir wollen Schulen und der Öffentlichkeit die Wichtigkeit der wissenschaftlichen Methode für die Gesellschaft vermitteln“, sagt Thomas Henzinger, Präsident des IST Austria. Das IST Austria lädt daher LehrerInnen, WissenschaftlerInnen, MitarbeiterInnen öffentlicher Institutionen und Forschungseinrichtungen und alle, die an Science Education und der Vermittlung von wissenschaftlicher Bildung von der Volksschule aufwärts interessiert sind, herzlich in die Raiffeisen Lecture Hall in Klosterneuburg ein, um über positive Wechselwirkungen



zwischen PädagogInnen, Kindern und WissenschaftlerInnen zu diskutieren. Keynote Speaker aus Israel und Luxemburg sorgen für eine internationale Perspektive, und die Vorstellung von Best Practice Beispielen aus Österreich und der Schweiz werden mit einer Podiumsdiskussion abgerundet. Veranstaltungssprache ist Englisch, die Teilnahme ist kostenlos.

[www.ist.ac.at/edu18](http://www.ist.ac.at/edu18)



fluvicon aus der Steiermark – Sieger der ‚Agri-Water Innovation Challenge‘ in Südafrika.

Im Rahmen dieses Wettbewerbs der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), den das AußenwirtschaftsCenter Johannesburg initiiert hatte, wurden innovative Ideen zur Lösung der Wasserkrise in Kapstadt gesucht. fluvicon“-Gründer Thomas Griebler kann mit 50 Prozent weniger Energie Wasser reinigen. „Das Zauberwort heißt osmotischer Kreisprozess“, verrät der Jungunternehmer. „Dieses Verfahren nutzt den natürlichen Vorgang der Osmose und ermöglicht die

## Lösung der Wasserkrise

fluvicon wurde bei der „Agri-Water Innovation Challenge“ in Kapstadt mit dem Preis für die beste Projektidee ausgezeichnet.

Wasserreinigung mit nur halb so viel Energieaufwand wie bislang“, betont der Physiker. Ebenso sei seine Innovation robuster, beinahe wartungsfrei und könne „sogar noch Frischwasser aus dem Restschlamm von Kläranlagen ziehen“. Weitere Preisträger aus Österreich konnten mit Softwarelösungen zur Unterstützung der Entscheidungsfindung im Wassermanagement und einer Technologie punkten, die Menschen in wasserarmen Regionen mit Brunnen versorgt und das gleichzeitig Training für den Brunnenbau und Photovoltaik verbindet.

12 heimische Unternehmen im Finale der ‚Agri-Water Innovation Challenge‘ Aus rund 70 Vorschlägen wurden die besten Projekte ausgewählt. 12 heimische Unter-

nehmen erreichten das Finale und konnten in der abgelaufenen Woche an einem von der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA angebotenen dreitägigen Programm in Kapstadt teilnehmen. „Ziel dieses Programms ist es, Unternehmen zu helfen, Lösungen für die Wasserkrise in Westkap zu liefern und dabei erfolgreiche Geschäftsbeziehungen in Südafrika aufzubauen“, erklärt der österreichische Wirtschaftsdelegierte in Johannesburg, Johannes Brunner. Kapstadt erlebt eine der schlimmsten Dürreperioden seit Jahren. Österreichische Unternehmen könnten aufgrund ihres Know-how in Umwelttechnologien und beim nachhaltigen Umgang mit Naturressourcen im internationalen Spitzenfeld einen wirksamen Beitrag zur Lösung der Wasserkrise leisten

<https://fluvicon.com>

# Investoren setzen auf Europa

Laut einer Studie der internationalen Unternehmensberatung A.T. Kearney stagniert die Alpenrepublik bei den Direktinvestitionen und belegt, wie schon im Vorjahr, nur den 24. Platz.



Der Reformstau bremst Österreich bei der positiven Gesamtentwicklung der europäischen Länder.

Die europäischen Industrieländer feiern bei Investoren ein Comeback: Das zeigt der neue „Foreign Direct Investment Confidence Index® 2018 (FDICI)“ der internationalen Unternehmensberatung A.T. Kearney, der auf einer jährlichen Befragung von mehr als 500 Führungskräften der Top-Unternehmen aus 29 Ländern beruht.

Die Europäer haben mehr als die Hälfte der Top-10-Positionen und mehr als die Hälfte aller Plätze inne. Den ersten Platz, und damit zum sechsten Mal in Folge, belegen die USA, gefolgt von Aufsteiger Kanada (Platz 5, 2017) und Deutschland (Platz 2, 2017). Beinahe die rote Laterne fasst hingegen Österreich aus. Während z.B. die Schweiz mit Platz 9 (Platz 12, 2017), dem starken Franken zum Trotz, immer attraktiver für ausländische Investoren wird, rangiert Österreich, wie schon im letzten Jahr, weiterhin auf Platz 24 und damit hinter Portugal und Norwegen. „Österreich hat bei bedeutendsten Standortfaktoren wie Aus- und Abgabenquote, Steuersystem, Regulierung, Innovation, Bildung sowie die Belastung des Faktors Arbeit deutliche Wettbewerbsnachteile“, analysiert Dr. Matthias Witzemann, Partner und Leiter des Wiener Büros von A.T. Kear-

ney. „Die Regierung muss jetzt die Chance für umfassende Reformen nützen. Österreich benötigt Direktinvestitionen, da diese neue Arbeitsplätze schaffen. Nur so können wir das hohe Wohlstandsniveau halten.“

Die meisten Anleger machen ihre Wahl der Investitionsstandorte erneut von den Regierungen und regulatorischen Faktoren abhängig. Korruption und intransparente Regulierung sind dabei die größten Investitionshemmnisse, gefolgt von hoher Aus- und Abgabenquote. Immer stärker rücken wieder die Lohnkosten in den Fokus, die gegenüber dem Vorjahr massiv an Bedeutung gewonnen haben. Investitionsanreize wie Infrastruktur und Arbeitskräftepotential haben dagegen weniger Einfluss auf die Investitionsentscheidung.

## Gleich drei Aufsteiger aus Europa

Alle drei Neueinsteiger in den Index kommen aus Europa: Dänemark (20), Portugal (22) und Norwegen (23). Das Vereinigte Königreich behält seinen 4. Platz. Frankreich bleibt auf dem siebten, Italien steigt um drei Plätze auf den zehnten Platz. Die Niederlande (13), Schweden (14) und Irland (19) verbessern sich jeweils um einen Punkt, wäh-

rend Spanien auf den 15. und Belgien auf den 21. Platz abfällt. Witzemann: „Europa ist wieder zurück und Deutschland an der Spitze. Beim wirtschaftlichen Ausblick für die kommenden drei Jahre hat Deutschland im internationalen Vergleich sogar die Nase vorn, denn kein anderes Land wird so positiv bewertet. Mit insgesamt 14 der Top-25-Länder stellt Europa mehr als die Hälfte des Länder-Rankings.“

## Österreich stagniert

2015 war Österreich erstmals nach 13 Jahren wieder in die Top-25-Liste des FDICI aufgerückt. Zu verdanken hatte man den 21. Platz den unter anderem großen Investitionen des Pharmakonzerns Roche oder dem Deal der Telekom Austria mit América Móvil. Doch seitdem geht es wieder bergab und das Land tritt auf der Stelle.

Was die wirtschaftlichen Aussichten für Österreich in den nächsten drei Jahren betrifft, sind die Investoren zuversichtlicher als im Vorjahr. 26 Prozent der Befragten zeigen sich optimistischer, nur 11 Prozent sind noch pessimistischer.

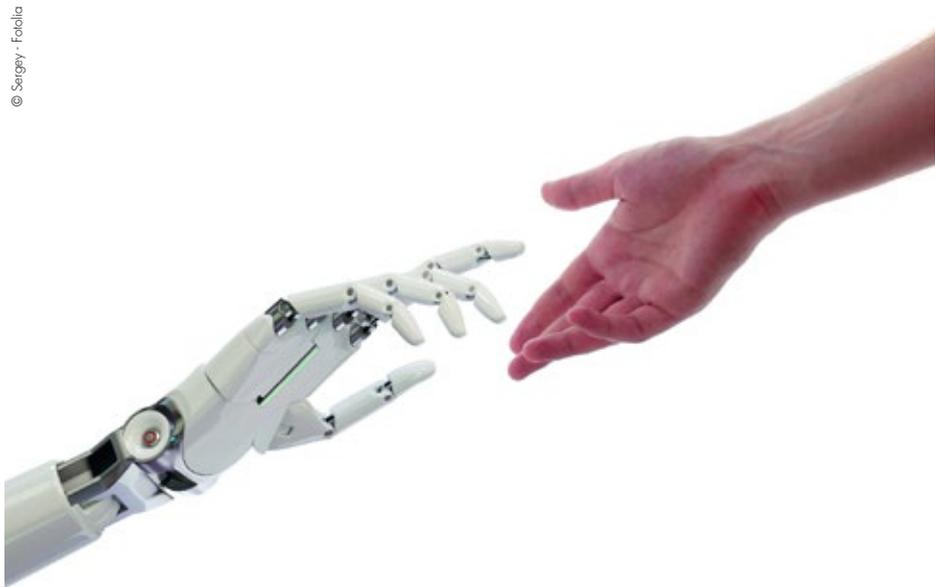
## Schwellenländer schwächeln

Nachdem die Industrieländer im vergangenen Jahr Plätze an die Schwellenmärkte abgegeben hatten, erreichten sie im Index 2018 ein neues Hoch von 84% der Positionen - oder 21 von 25 Plätzen. Größtes Sorgenkind bleibt Brasilien, das im Index zum dritten Mal in Folge abrutscht. Im Vergleich zum letzten Jahr verlor das Land 9 Plätze. Somit fiel Brasilien innerhalb von drei Jahren von Rang 6 (2015) auf Rang 25 zurück. China befindet sich auf dem fünften Platz - auf dem niedrigsten Rang aller Zeiten, bleibt aber der am höchsten eingestufte Schwellenmarkt. Der einzige aufstrebende Markt, der in diesem Jahr keinen Rang verliert, ist Mexiko, das konstant Platz 17 einnimmt. Nicht mehr im Index 2018 der Top 25 vertreten sind Thailand, die Vereinigten Arabischen Emirate und Südafrika. <

[www.atkearney.at](http://www.atkearney.at)

# Von der Natur lernen

Mit Bio Inspired Engineering hat die Business School der FH Kufstein Tirol einen internationalen Master of Sciences über die Kerngebiete der Biomimetik im Programm.



© Sergey - Fotolia

Der innovative Masterlehrgang vermittelt umfassendes Wissen in der Biomimetik.

Der größte uns bekannte Optimierungsprozess läuft seit der Entstehung unseres Planeten – die Evolution. Es ist naheliegend, sich an den unzähligen Ergebnissen dieses beispiellosen Modifikations- und Auswahlprozesses zu orientieren und sie auf aktuelle Problemstellungen zu übertragen. Diese angewandte Wissenschaft wird als Biomimetik bezeichnet. Bekannte Beispiele finden sich in vielen Anwendungsbereichen: die ersten Flugversuche nach dem Vorbild von Vögeln, der aus dem Pflanzenreich abgeschauter Klettverschluss, selbstreinigende Oberflächen von der Blattstruktur der Lotusblume abgeleitet sowie das Gebiet der künstlichen Intelligenz.

**Innovationsvorsprung für Unternehmen**  
Solange die Evolution auch schon für Selektion und Mutationen sorgt, das Forschungsgebiet der Biomimetik ist noch vergleichsweise jung. „Mit Bio Inspired Engineering leistet die Business School der FH Kufstein Tirol einen wichtigen Beitrag, diesen Schatz an innovativen Ideen zu erkennen und zu heben. Der Masterlehrgang

bietet eine umfassende Ausbildung in diesem spannenden, zukunftsrelevanten und nachhaltigen Wissensgebiet“, freut sich Geschäftsführer Prof. (FH) Dr. Thomas Madritsch.

Das Center for Rapid Innovation, das Fablab der Werkstätte Wattens, stellt die Infrastruktur für Rapid Prototyping bereit – essentiell für Machbarkeitsstudien, Produktentwicklung und Innovationsgenerierung. Die beste Ausstattung hilft allerdings nur etwas, wenn die Menschen, die sie bedienen, die Vorgänge der Natur auch auf technische Fragestellungen transformieren und anwenden können. Der berufsbegleitende Master bildet genau dieses Schlüsselpersonal aus, mit grundlegenden Kenntnissen in den relevanten technisch-naturwissenschaftlichen Bereichen – von Biologie und Technik über Simulation bis hin zu Fertigungsverfahren.

**Zertifikate in verschiedenen Teilbereichen**  
Der modulare Aufbau des englischsprachigen Masters ermöglicht es zudem, dass Studierende durch die Teilnahmen an ausgewählten Modul-Clustern ganz individu-

elle Schwerpunkte setzen. In der Regel benötigen Sie drei Modulzertifikate sowie eine Masterarbeit, um die 120 ECTS-Punkte für den Abschluss zu sammeln. Die insgesamt fünf Zertifikate behandeln dabei unterschiedliche Teilbereiche der Biomimetik. Schwerpunktthemen sind beispielsweise Medizin, Architektur und Produktdesign, Informatik, Maschinenbau und Elektrotechnik oder Materialwissenschaft. Für diese Anwendungsbereiche werden Grundlagen aus der Botanik, Zoologie, Biologie, Chemie und Robotik herangezogen.

## Online-Vorlesungen des MIT

Im Rahmen der Fab Academy, an der auch das Center for Rapid Innovation teilnimmt, haben die Studierenden die Möglichkeit an Lehrveranstaltungen teilzunehmen, die online und in Echtzeit an den Eliteuniversitäten Massachusetts Institute of Technology und Harvard abgehalten werden – die entsprechenden Übungen werden am Center for Rapid Innovation in Wattens durchgeführt. Durch die Blocktermine der Lehrveranstaltungen und den Einsatz von Onlinekursen lässt sich der Lehrgang gut mit Beruf und Familie vereinbaren. Bei maximal 20 TeilnehmerInnen ist ein intensiver Austausch zwischen den Studierenden und den hochkarätigen Lehrenden garantiert.

## Stipendium für Early Birds

Die Anmeldung für Bio Inspired Engineering ist ab sofort möglich und bis zum 31.07.2018 geöffnet. Das erste Modul startet voraussichtlich am 03.10.2018. Die ersten zehn angemeldeten Studierenden erhalten ein Sonderstipendium in der Höhe von 2.000,- Euro. Weitere Stipendien sind möglich. Der Executive-Masterlehrgang richtet sich an AbsolventInnen eines BSc-Studiums mit einem naturwissenschaftlichen oder technischen Schwerpunkt und mindestens drei Jahren Berufserfahrung und Englisch in C1-Niveau nach dem Europäischen Referenzrahmen.

www.fh-kufstein.ac.at



OeEB-Vorstände  
Sabine Gaber  
und Michael  
Wancata.

## 10 Jahre OeB

Ziel der OeEB ist es, bessere Lebensbedingungen für Menschen in Entwicklungsländern zu schaffen.

Seit 10 Jahren ist die Oesterreichische Entwicklungsbank (OeEB) ein erfolgreicher Player im Konzert der Entwicklungszusammenarbeit. Mit über 130 Projekten, die mit Krediten oder Eigenkapitalbeteiligungen finanziert wurden, hat die OeEB zur wirtschaftlichen Entwicklung weltweit beigetragen. Begleitet wurden die Investitionen der Privatwirtschaft in Entwicklungsländern von weiteren annähernd 150 Projekten, die die entwicklungspolitischen Effekte etwa durch Schulungen oder Studien verstärken.

„Die OeEB ist eine Erfolgsgeschichte“, betonen daher die OeEB-Vorstände, Sabine Gaber und Michael Wancata. „Von unserem ersten Projekt, der Finanzierung für den in Süd-Osteuropa tätigen Mikrofinanzfonds EFSE, bis zur kürzlich vereinbarten Kreditvergabe für den größten Windpark Serbiens.“ Das Portfolio der OeEB hat 2018 1,08 Mrd. Euro erreicht. In den laufenden Projekten haben bereits an die 300.000 Menschen eine Beschäftigung gefunden.

„Die OeEB ist außerdem der größte Klimafinanzierer Österreichs“, ergänzen Gaber und Wancata. Über 40 Prozent des Portfolios entfallen auf den Bereich der erneuerbaren Energien. Insgesamt wurden seit 2008 Finanzierungen in der Höhe von 590 Mio. Euro von der OeEB für klimarelevante Projekte bereitgestellt. „Stolz sind wir etwa auf

die Ko-Finanzierung des größten Solarparks in Honduras“, erklären die Vorstände.

Die OeEB wurde 2008 als Entwicklungsbank der Republik Österreich gegründet und arbeitet im Auftrag des und in enger Kooperation mit dem Bundesministerium für Finanzen (BMF). Sie ist eine 100-Prozent-Tochter der Oesterreichischen Kontrollbank AG (OeKB).

### Projekte mit Wirkung

Zu besseren Lebensbedingungen trägt auch Mikrofinanz bei. „Wir haben kürzlich unser Engagement bei der in diesem Bereich renommierten PRASAC in Kambodscha evaluieren lassen. Hier zeigt sich deutlich: Mikrofinanz trägt zur Stabilität bei und schafft so eine Perspektive für Kleinunternehmer.“ Die Evaluierung macht deutlich, dass Arbeitsplätze und Einkommen durch Mikrokredite gesichert werden. Die Kleinkreditnehmer blicken positiv in die Zukunft und konnten zum Teil auch neue Jobs schaffen.

Als Spezialinstitut finanziert die OeB private Investitionsvorhaben in Entwicklungs- und Schwellenländern, die sowohl wirtschaftlich als auch entwicklungspolitisch sinnvoll sein müssen. Projektbegleitend werden Programme unterstützt, mit denen zusätzliche Entwicklungseffekte erzielt werden.

[www.oe-eb.at](http://www.oe-eb.at)

## Digital Talk

ÖW-Branchentalk: Digitale Herausforderungen für die „next generation“

Die Tourismusbranche erlebt durch die Digitalisierung einen enormen Umbruch. Vom veränderten Nutzungs- und Freizeitverhalten der Gäste, bis hin zu den technischen Möglichkeiten, die auch für Betriebe neue Chancen bedeuten. Jedes Unternehmen bzw. jeder Tourismusbetrieb muss seine Geschäftsmodelle an die Digitalisierung anpassen und rechtzeitig in die digitale Infrastruktur, aber auch in die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren.

Impulse von Experten der Österreich Werbung

Vor diesem Hintergrund lädt ÖW-Geschäftsführerin Petra Stolba die „next generation“ an Hoteliers bzw. Juniorchefs ein, gemeinsam mit Digitalexpertinnen und -experten der ÖW über diese Veränderungen zu diskutieren. Vor welchen Herausforderungen im Marketing oder Vertrieb sehen sich die Teilnehmer und ihre Betriebe – und wie kann die ÖW bzw. auch sie sich gegenseitig dabei unterstützen?

### Was prägt die Arbeit?

Neben kurzen Impulsvorträgen, u.a. von Doris Lieber, Head of Digital Advisory bei Microsoft Österreich, geht es an diesem Halbtage vor allem um Diskussion sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch. Dabei stehen besonders die Bedürfnisse jener im Fokus, die in den kommenden Jahren einen (Familien-)Betrieb übernehmen werden.

Für all Interessierten bieten wir die Möglichkeit, per Facebook Live Stream den Vorträgen zu folgen. Sowohl bei den Impulsen (14.00 bis 15.00 Uhr) als auch bei der Präsentation der Workshop-Ergebnisse (16.00 bis 17.00 Uhr) können sich die Zuseherinnen und Zuseher über Facebook auch aktiv an der Diskussion beteiligen. Wir moderieren den Live Stream und bringen Kommentare und Beiträge aus der Community in den Workshop ein.

<http://newsroom.austriatourism.com>

# Baustart für „Brauwärmeprojekt“

Die Brau Union Österreich und EVN entwickelten gemeinschaftlich innovatives Abwärmeprojekt für 900 Wohneinheiten in Schwechat.



© Brau Union Österreich/Wolfgang Voglhuber

v.l.n.r.: Walter Mayr, Vorstand NÖ Wohnbaugruppe; Manuela Somos, Aura Wohnbau; Gerhard Sacher, Geschäftsführer EVN Wärme GmbH; Karin Baier, Bürgermeisterin Stadtgemeinde Schwechat; Friedrich Klocker, Vorstand WienSüd; Maria Lechner-Trenker, Atlas Wohnbau; Horst Eisenmenger, Prokurist WienSüd; Gabriela Maria Straka, Leitung Kommunikation/PR & CSR Brau Union Österreich; Christian Huber, Braumeister Brauerei Schwechat; Peter Friedl, Projektleiter EVN Wärme

In den nächsten Jahren werden auf den ehemaligen Brauereigründen 900 Wohneinheiten errichtet. Zur nachhaltigen Wärmeversorgung dieser Wohnungen haben Brau Union Österreich und EVN ein innovatives Konzept entwickelt: Gärwärme, die im Brauprozess entsteht, wird über eine Wärmepumpe zur nachhaltiger Naturwärme für die Kunden.

„Wir freuen uns über die gelungene Kooperation, von der alle Partner, die Kunden und die Umwelt profitieren. Wir unterstützen die Brau Union Österreich bei ihrer ambitionierten Nachhaltigkeitsstrategie, nutzen sonst nicht verwendete Abwärme und bieten unseren Kunden ökologische Naturwärme aus der unmittelbaren Umgebung“, zeigt sich Gerhard Sacher, Geschäftsführer der EVN Wärme GmbH, vom Brauwärmeprojekt begeistert. Zusätzlich wird im Rahmen des Projektes ein Kabelplus-Stützpunkt er-

richtet, mit dem in der Region Schwechat rund 10.000 Kunden mit einem hochwertigem TV-Angebot und über 6.000 Kunden mit leistungsfähigem Breitband-Internet versorgt werden können. „Auch die Abwärme der dafür notwendigen Serverräume wird im Projekt genutzt“, ergänzt Sacher.

## Biologische Abwärme

„Integrierter Umweltschutz ist eine grundlegende Firmenphilosophie. Wir arbeiten stetig daran, unsere Abläufe in den Brauereien effizienter und somit umweltschonender zu gestalten“, so Christian Huber, Braumeister der Brauerei Schwechat. „Mit diesem einzigartigen Energieversorgungskonzept wird unsere Abwärme aus dem Brauprozess der Brauerei Schwechat sinnvoll für Heizzwecke und Warmwasser der 900 Wohnungen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft genutzt und so eine CO<sub>2</sub>-

Einsparung erzielt. Die Abwärme, die wir hier nutzen, ist keine klassische Abwärme aus einem industriellen Prozess, sondern Abwärme aus einem biologischen Prozess.“ Schwechater Bürgermeisterin Karin Baier: „Das Abwärmeprojekt ist ein gutes Beispiel für gelungene Innovationen und Kooperationen: Wir nutzen unsere vorhandenen Ressourcen sinnvoll, leisten einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz und stellen gleichzeitig sicher, dass das Ganze nicht zu Lasten unserer Bevölkerung geht.“

Gabriela Maria Straka, Leiterin der Unternehmenskommunikation & CSR in der Brau Union Österreich, ergänzt: „‘Brewing a Better World‘ nennt sich die Nachhaltigkeitsinitiative von Heineken, der sich auch die Brau Union Österreich als Teil der internationalen Heineken-Familie verschreibt. Am Weg zu diesem Ziel werden immer wieder Vorzeigeprojekte konzipiert, umgesetzt und vorgestellt, die für nachhaltige Bierkultur stehen. Dafür wurde die Brau Union Österreich auch bereits mehrfach international und österreichweit ausgezeichnet.

Magne Setnes, Vorstandsvorsitzender der Brau Union Österreich, meint dazu: „Wir sind uns bewusst, dass wir als größtes Brauereunternehmen Österreichs große Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft, Kunden, Konsumenten und Mitarbeitern tragen. Bier ist ein Naturprodukt – es besteht aus Rohstoffen, die eine intakte Umwelt voraussetzen. Daher ist uns, neben unserem Einsatz für Mitarbeiter und Gesellschaft, der Umwelt- und Klimaschutz ein großes Anliegen. Viele unserer Initiativen in diesem Bereich sind wegweisend, wie etwa unsere Grüne Brauerei Göss, wo unser Bier zu 100 Prozent nachhaltig gebraut wird, oder auch das Brauquartier Puntigam, ein Vorzeigeprojekt, bei dem in Graz 800 Wohnungen durch Gärwärme versorgt werden. Nun haben wir in Schwechat einen weiteren Meilenstein in unserer Nachhaltigkeitsstrategie gesetzt.“

www.brauunion.at

# NEW BUSINESS

**Alles, was  
Sie für Ihr  
Business  
brauchen!**



**DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!**

**Abonnieren & profitieren Sie!**

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: [sylvia.polak@newbusiness.at](mailto:sylvia.polak@newbusiness.at)

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.